



Berchtesgadener Alpen **Hochkalter (2607 m)**

3

Paradeziel in der Ramsau

Die Überschreitung des Hochkalter ist lang, anhaltend schön und bietet spannende, ungesicherte Kletterstellen im II. Grad – eine der prestigeträchtigsten Bergtouren in den deutschen Alpen, die erfahrenen und fiten Bergsteigern vorbehalten bleibt.

▲ ↑ ↓ 1900 Hm | 🕒 9 Std.



normale Bergtouren-
ausrüstung, viel zu trinken!

Talort: Ramsau bei Berchtesgaden (670 m)

Ausgangs- und Endpunkt: Parkplatz von Ramsau kommend kurz vor dem Hintersee, gebührenfrei

Öffentliche Verkehrsmittel: Von Ramsau mit dem RVO-Bus bis zur Haltestelle »Hintersee Zauberwald« (erster Bus 8:30 Uhr)

Beste Jahreszeit: Ende Juni bis Oktober

Hütte: Blaueshütte (1651 m), bewirtschaftet Mitte Mai

bis Mitte Oktober, www.blaueshuette.de, Tel. 0 86 57/2 71

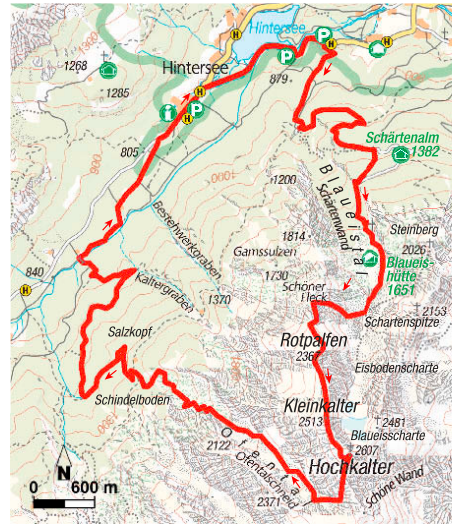
Einkehr: Gasthaus Auzinger am Hintersee

Karte: AV-Karte 1:25 000, BY20 »Lattengebirge, Reiteralp«; Kompass 1:50 000, Nr. 14 »Berchtesgadener Land, Chiemgauer Alpen«

Führer: Zahel »Alpine Bergtouren Kaisergebirge und Berchtesgadener Alpen«, Bruckmann Verlag 2015

Information: Tourist-Information Ramsau, Im Tal 2, 83486 Ramsau Tel. 0 86 57/98 89 20, info@ramsau.de

Charakter/Schwierigkeiten: Die Hochkalter-Überschreitung fordert den erfahrenen Bergsteiger in jeder Disziplin: Hohe Anforderungen an die Kondition (Länge!), Orientierung und Konzentration paaren sich hier mit ungesicherten, klettertechnischen Schwierigkeiten im II. Grad (UIAA). Auch das technisch leichtere Gelände kann unangenehm abschüssig und teils ausgesetzt sein, besonders die Passagen im Abstieg.





Berchtesgadener Alpen **Hochkalter (2607 m)**

Aufstieg: Vom Parkplatz in südlicher Richtung der beschilderten Forststraße (Weg 482) folgen. Nach einigen Kehren, auf etwa 1100 Meter, kreuzt aus südlicher Richtung der Wanderweg 485 aus Richtung Ramsau die Straße. Etwa zehn bis 20 Meter davor biegt ein lohnender Abkürzer nach rechts in den Wald, der allerdings deutlich schlechter befestigt ist als die bequeme Forststraße. So oder so wird man recht bald auf das Ende der (für Fahrräder gesperrten) Forststraße treffen und den Weiterweg zur Blaueshütte einschlagen (2 bis 2½ Std.). Jetzt geht's richtig los: Kurz nach dem Sumperloch zweigt der Weg rechts zum Hochkalter ab. Eine steile Rinne, die oft bis in den Juni hinein mit Schnee gefüllt ist (der Hüttenwirt der Blaueshütte informiert auf seiner Website über die Schneelage) geht es recht anstrengend hinauf, die letzten Meter zum »Schönen Fleck« führen über eine latschendurchsetzte, aber gutgriffige Plattenwand (I. Grad). Vom Sattel folgt man einem Pfad nach links Richtung Wasserwandkopf, bevor mit einer 12-Meter-Wand (II. Grad) die Schlüsselstelle der Tour wartet. Nach deren Überwindung wird der Weiterweg am Grat einfacher, die Kraxelstellen sind aber

anders als bei der Watzmannüberschreitung nicht versichert.

Abstieg: Vom Gipfel weist ein Schild den Weg Richtung Südwesten ins Ofental, das im Sommer seinem Namen alle Ehre macht. Der Steig ist teils unangenehm brüchig, ein Helm und vor allem umsichtiges Steigen sind hier ausdrücklich angeraten. Die technischen Schwierigkeiten sind eher gering (max. I. Grad), allerdings muss man auch hier penibel den Markierungen folgen (Querung nach links), da bei Versteigen senkrechte Abbrüche drohen. Ist das Ofenkar erreicht, gelangt man über das Geröll recht schnell an die Baumgrenze und auf einem schönen Pfad (Weg 482) hinab zum Klausbach. Nun noch ebenen Weges bis zum Eingang des Nationalparks und beim Gasthaus Auzinger das verdiente Bier genießen!

Thomas Ebert

**Blick von der Schärtenspitze
zum Hochkalter**

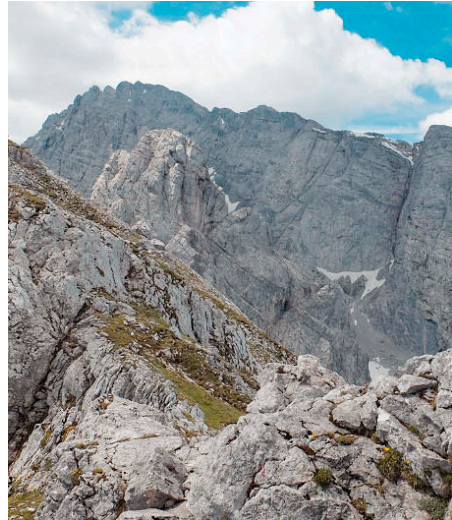


Foto: Thomas Ebert